

Aktiver Wasserstoff – der Brennstoff des Lebens (Teil 1)

Flüssigkristall-Kolloide – ein Jungbrunnen-Elixier

Inhaltsverzeichnis

1. Der Traum vom ewigen Leben
2. Geheimnis des Hunzawassers
3. Lebendiges Wasser unterscheidet sich von herkömmlichem Wasser
4. Ordnungsgrad und Struktur verbessern Bioverfügbarkeit und Informationsgehalt von Flüssigkeiten
5. Hydration: Bewässerung des Körpergewebes ist die erste Gesundheitsvorsorge
6. Verbesserter Zellstoffwechsel bedeutet erhöhte Nährstoffaufnahme und leichtere Ausscheidung von Stoffwechselabfall
 - 6.1. Oberflächenspannung/Ladung/kapazitiver Widerstand – Verfügbarkeit
 - 6.2. Bi-polare Benetzung – Emulgation
 - 6.3. Kapillarität – Adhäsionskraft oder Sogdruck
7. Die Zellen basieren auf einem elektrischen Schaltkreis:
Optimierte Ladung fördert die Zellkommunikation und den Austausch zwischen Zelle-Zellzwischenraum
8. Aktiver Wasserstoff als Nahrungsergänzung nach dem Rezept der Natur
9. Aktuelle Forschungen

1. Der Traum vom ewigen Leben

Die Suche nach dem »Quell der Jugend« oder »Jungbrunnen« ist vermutlich so alt wie die Geschichte der Menschheit selbst. In unzähligen Mythen, Märchen und Überlieferungen suchten Alchemisten nach einem Lebenselixier, um Unsterblichkeit zu erlangen. Seit Anfang des letzten Jahrhunderts beschäftigten sich auch zahlreiche hochrangige Wissenschaftler und Forscher mit dem Thema Langlebigkeit und deren Ursachen.

Für seine Forschungen zu diesem Thema erhielt Dr. Alexis Carrel 1912 den Nobelpreis. Ihm gelang es, in einer Versuchsreihe die Zellen eines Hühnerherzens 34 Jahre lang am Leben zu erhalten, indem er dafür sorgte, dass zwei wichtige Bedingungen erfüllt waren: perfekte Zellernährung und perfekter Abtransport von Abfallprodukten bzw. Giftstoffen aus dem Zellstoffwechsel. Dr. Carrel bewies damit, dass Alterung, Degeneration und Tod von Zellen und Geweben nicht unausweichlich und schicksalhaft, sondern direkt von uns beeinflussbar sind, wenn Zellen optimal versorgt, aber auch entgiftet werden. Dies gilt nicht nur für die Entgiftung der aus den Stoffwechselvorgängen resultierenden Abbauprodukte, sondern auch für die zahlreichen Toxine, die wir aus der Umwelt täglich aufnehmen: über Atmung, Essen und Trinken. Für die lebenden Zellen unseres Körpers gilt dasselbe wie für die von Dr. Carrel untersuchten Testkulturen: Bei guter Ernährung und effizienter Entgiftung kann die Lebensdauer von Zellen vervielfacht werden.

Einer der bekannten Forscher auf den Spuren der Langlebigkeit war der Physiker Dr. Henri Marie Coanda, ein Luftfahrtpionier und Wasserexperte, der vor allem als »Vater der Flüssigkeitsdynamik« bekannt wurde. Dr. Coanda fand in mehr als 60 Jahren Forschungsarbeit fünf abgeschiedene Gegenden auf der Welt, meist in Bergregionen, an denen die Menschen außergewöhnlich lang lebten und bis ins hohe Alter gesund waren. Diese fünf untersuchten

Regionen, wie das Urubambatal in Peru oder das Hunzatal in Pakistan, boten den Menschen unterschiedliche Lebensbedingungen, aber alle tranken Wasser, welches besondere, übereinstimmende Eigenschaften aufwies, wie sie nur in Gletscherregionen vorkamen. Die Forscher waren der Überzeugung, dass die Langlebigkeit einiger dieser Bergvölker, u.a. die der Hunza aus dem Kaschmir, in ihrer besonderen Wasserqualität verborgen sein müsse. Dr. Coanda war sogar in der Lage, in einer mathematischen Formel die durchschnittliche Lebenserwartung der Völker in Relation zu den Gefrierpunkten der einzelnen Gletscherwässer zu setzen. In Abwandlung des Sprichworts »Du bist, was Du isst« prägte er den Satz »Du bist, was Du trinkst«. Das erscheint auch sinnvoll, denn unser Körper besteht überwiegend aus Wasser.

In Frankreich stellte Dr. Louis-Claude Vincent in den 1960er Jahren mithilfe seiner bioelektronischen Messungen ebenfalls einen Zusammenhang zwischen Wasserqualität und Lebenserwartung fest. Im Auftrag der französischen Regierung untersuchte er das Wasser in verschiedenen Städten Frankreichs in Bezug auf pH-Wert (potentium hydrogenii), rH-Wert (relative hydrogen) sowie Leitfähigkeit bzw. Mineralgehalt. Der Elektronenreichtum wird durch den Oxidations-Reduktions-Faktor oder rH₂ gemessen: Je stärker ein Wasser oder ein Lebensmittel oxidiert (rH₂ > 28), desto mehr erschöpft es den Körper, indem es seine Elektronen verbraucht. Der Ort mit der höchsten Lebenserwartung lag zu Zeiten von Dr. Vincent in der Mitte des Landes in der Region Auvergne-Rhône-Alpes und ist nach dem Vulkan Puy de Dôme im Zentralmassiv benannt. Von dort stammt das bekannte Mineralwasser Volvic, das zumindest zu Zeiten von Dr. Vincent noch eine sehr gute Qualität aufwies.



Hunzatal im pakistanischen Karakorum-Gebirge.



Dort gibt es einen hohen Anteil an über 100-jährigen, vitalen Senioren.

2. Geheimnis des Hunzawassers

Das Hunzatal gleicht einem märchenhaften Schauplatz in einem abgelegenen Hochtal, umgeben von schneebedeckten Gipfeln des Himalaja-Massivs. Weder Pflanzen, Tiere oder Menschen wurden dort wirklich krank. Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Stoffwechselprobleme oder alle anderen für uns alltäglichen Zivilisationskrankheiten waren den Hunza gänzlich unbekannt.

Erst der Nachfolger des damals 85jährigen Dr. Coanda, der junge amerikanische Wissenschaftler Dr. Patrick Flanagan, der Coandas Forschungsarbeiten von ihm erhielt, schaffte schließlich nach weiteren 30 Forschungsjahren den Durchbruch. Flanagan, der bereits als 17-jähriger im LIFE Magazin vom Sept. 1962 als »Wunderkind« bezeichnet wurde, gelang es herauszufinden, weshalb diese Völker einen so hohen Anteil an über 100-Jährigen, ja sogar 110- und 120-Jährige hatten. Sie befanden sich dabei auch noch in bester Gesundheit, erfreuten sich einer ausgezeichneten körperlichen Verfassung und waren in der Lage, bis ins hohe Alter Nachkommen zu zeugen. Die Hunza selbst waren der festen Überzeugung, dass dies an ihrer »Gletschermilch« lag, die sie tranken, dem trüben Wasser aus herabstürzenden Bächen des Hochgebirges.



Der 17-jährige Patrick Flanagan erhält von Dr. Henri Marie Coanda dessen Forschungen zum Hunzawasser und zu den Langlebigeitsvölkern.



Der 17-jährige Patrick Flanagan stellt die wissenschaftliche Welt auf den Kopf, so der Cover-Artikel im LIFE-Magazin von 1961, in denen er als einer der 100 führenden Köpfe des zukünftigen Amerika hervorgehoben wird.

3. Lebendiges Wasser unterscheidet sich von herkömmlichem Wasser

Heute ist bekannt, dass das Hunzawasser spezifische physikalische Eigenschaften hat, die es tatsächlich von gewöhnlichem Wasser unterscheiden. Das Gletscherwasser enthält kaum Mineralsalze, hat eine geringe Oberflächenspannung, eine höhere Viskosität sowie einen hohen Gehalt an freier Energie aufgrund winziger Mineralpartikel, den mikrokolloidalen Siliziumkristallen. Diese sog. Microcluster auf der Basis kolloidaler Kieselsäure, sind nur ca. 5 Nanometer oder 50 Ångstrom klein, also ca. 2.000-mal kleiner als ein rotes Blutkörperchen und sie sind in der Lage Aktiven Wasserstoff an sich zu binden.

Microcluster in diesem Größenbereich weisen ganz außergewöhnliche Eigenschaften auf und besitzen aufgrund ihrer Kleinheit und in der Summe von unzähligen Billionen von Microclustern (wie in 1 Kapsel Active H® von dr reinwald vital) eine enorm große Oberfläche. Das ist entscheidend, da es die Oberfläche eines Moleküls ist, die mit ihrer Umgebung interagiert. Je kleiner die Teilchen, desto relativ größer die Oberfläche und desto besser die Reaktionsmöglichkeiten

des Teilchens mit seiner Umgebung. In diesem Fall: je kleiner die Microcluster, desto mehr aktiver Wasserstoff kann an dieses Trägersystem gebunden werden.

Aktiver Wasserstoff, also H-minus bzw. Hydrid-Ion, ist eine Sensation in der Natur. Nicht jeder Schul-Chemiker kann sich vorstellen, dass so ein »unmöglicher« Stoff Realität sein kann. Wir kennen Wasserstoff (H) als das kleinste Element mit einem Proton H^+ (plus-geladen) und einem Elektron e^- (minus-geladen). Elementarer Wasserstoff ist aufgrund der Plus-Minus-Anziehung relativ stabil. H-minus oder Hydrid bedeutet aber, dass ein normales H-Atom ein zusätzliches Elektron anbindet und somit ein Proton mit zwei Elektronen balancieren muß. Da dieses Konstrukt sehr instabil und geneigt ist, sofort sein Elektron wieder abzugeben, ist ein Hydrid in der Natur unter Sauerstoffeinfluß nur sehr kurzlebig, es sei denn, es kann in einem besonderen Silizium-Mineral-Komplex, wie im Gletscherwasser stabilisiert werden. Aufgrund ihres reichlichen Gehalts an Hydridionen (minus-geladene Wasserstoffionen) weisen diese Mineralpartikel ein hohes negatives elektrisches Ladungspotential auf, welches fachspezifisch als »Zeta-Potential« bezeichnet wird.

Aktiver, minus-geladener Wasserstoff kommt ebenfalls in bekannten Heilwässern vor, denen Wunderheilungen und verjüngende Eigenschaften nachgesagt werden, wie in der Quelle von Lourdes oder dem Gangeswasser. In allen Überlieferungen steht das mystische »Bild des Jungbrunnens« für eine Quelle mit diesen besonderen Eigenschaften, welche die Physik heute mit einem hohen Ladungspotential der Flüssigkolloide und einer dadurch erzeugten Ordnungsstruktur des Wassers beschreiben würde. Welche Bedeutung und welche Auswirkung hat dies für die Gesundheit und Langlebigkeit von Mensch, Tier und Pflanze?

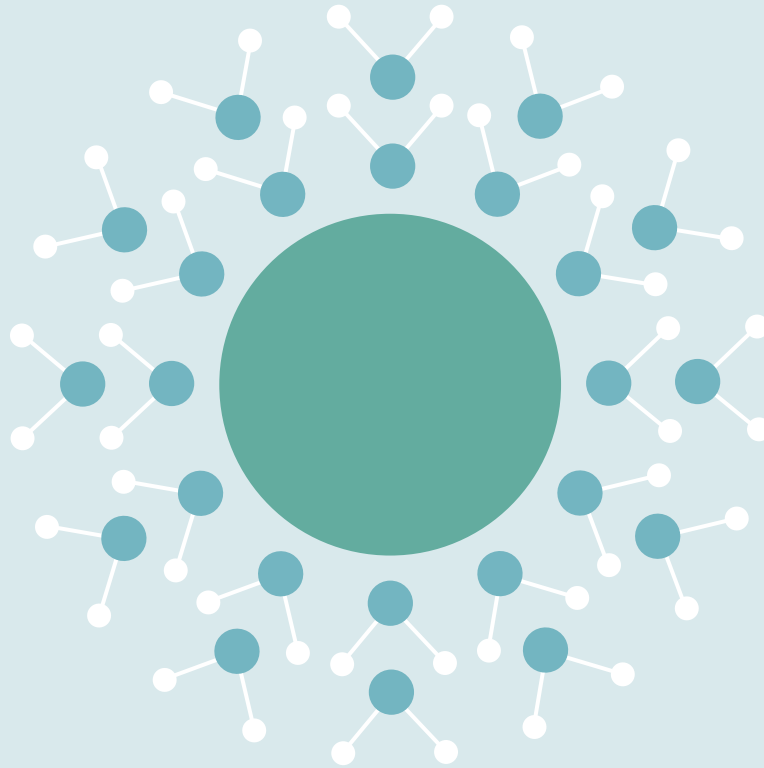
Zellwasser, wie es im menschlichen Körper, aber auch in frischem Obst oder Gemüse vor-

kommt ist ebenfalls hoch strukturiert, d.h. es enthält viele informationsgeladene Flüssigkristallstrukturen und deutlich weniger ungeordnetes Wasser. Wir sind kolloidale Wasserwesen und je höher unser Gewebwasser strukturiert und damit geordnet ist, d. h. je mehr Flüssigkolloide es enthält, die diese Ordnung herbeiführen, desto besser funktionieren unsere Stoffwechselabläufe.

4. Ordnungsgrad und Struktur verbessern Bioverfügbarkeit und Informationsgehalt von Flüssigkeiten

Durch Zugabe von Microclustern als Kristallisationspunkte werden Wassermoleküle sternförmig um die Mineralkolloide angeordnet. Es entstehen hochenergetische Flüssigkristalle. Das bedeutet, dass die starken gegenseitigen Anziehungskräfte der Wassermoleküle (Wasserstoffbrücken) größtenteils aufgegeben werden. Das Wasser wird dadurch weicher und die Oberflächenspannung nimmt ab, und zwar von ursprünglich 73 dyn oder mNm/cm (Millinewton-Meter / normales Leitungswasser) auf bis zu 45 – 40 dyn. Ein weicheres, flexibleres Wasser ist sozusagen »flüssiger« als ein durch Molekülgitterstruktur erstarrtes und hartes Wasser. Die »Verflüssigung« erhöht den Energiestatus und belebt das Wasser. Sie hat weiterhin entscheidende Auswirkungen auf die tatsächliche Verwertung, also die Bioverfügbarkeit des getrunkenen Wassers im Organismus. Der Mensch selbst ist ein großes Flüssigkolloid-System, dem ein Microcluster-reiches Wasser sehr ähnlich ist. Die Oberflächenspannung unseres Zellwassers liegt bei ca. 45 dyn. Um normale getrunkenen Flüssigkeiten auf dieses Niveau anzupassen muß unser Körper gemeinhin viel Energie aufwenden. Dabei kann oft nicht alles getrunkenes Wasser erfolgreich verwertet werden. Die tatsächliche Resorptionsquote wird bei etwa nur 60 % angesiedelt. Mit kolloidalen Microclustern

Strukturierung und Ordnung von Wasser



Microcluster können als Kristallisationspunkte die polaren Wassermoleküle sternförmig um das Mineralkolloid herum anordnen. Das Sauerstoffatom ist mit Plus-Ladung nach innen gerichtet. Auf diese Weise entsteht ein Flüssigkolloid. Je mehr solche Flüssigkolloide im Trinkwasser enthalten sind, um so höher ist sein Ordnungsgrad und um so ähnlicher ist das Trinkwasser unserem Zellwasser und desto besser ist die direkte Verwertbarkeit der getrunkenen Flüssigkeit sowie seine Funktion für den Stoffwechsel.

energetisiertes Wasser ist daher für den Organismus für seine Aufgaben wie Zellbewässerung- und Spülung, Transport von Nährstoffen und Abtransport von Stoffwechsellüll nahezu sofort und vollständig verfügbar.

Nicht nur Nährstoffe werden durch das Gewebwasser zu den Zellen transportiert, sondern auch Informationen. Wasser hat ein »Gedächtnis«. In seinen internen Strukturen sind jede Menge Eindrücke und Erlebnisse in Form von Schwingungen als Frequenzmuster – positiven wie negativen – gespeichert, die das jeweilige Wasser auf seinem »persönlichen Lebensweg« gesammelt hat. Die Wasserkris-

tall-Forschung von Masuro Emoto zeigt eindrucksvoll, wie positive Informierung schöne und harmonische Wasserkristalle hervorbringen. Negative, disharmonische oder destruktive Erfahrungen jedoch führen zu verstümmelten Gebilden oder können sogar die Kristallisation verhindern. Durch Kontakt und Vermischung mit Gewebwasser können diese Informationseigenschaften übertragen werden. Die harmonische Neuordnung und Strukturierung durch kolloidale Microcluster kann in Wasser gespeicherte, schlechte Informationen überschreiben.

”

Exkurs: Der japanische Wasserforscher Masuru Emoto hat die Informationen des Wassers durch ein spezielles Kristallisationsverfahren sichtbar machen können.

Hier sind seine Aufnahmen unterschiedlicher Leitungswasser:



Frisches Quellwasser aus der japanischen Provinz formt einen wunderbaren, strahlend leuchtenden Kristall



Dieses Leitungswasser aus London ist strukturell so zerstört, dass es keinerlei Kristalle mehr hervorbringen kann



Die im Kamille-Aromatherapie-Öl enthaltene Information wurden auf Wasser übertragen.



Die Kristalle gleichen der Form der Substanz



Fenchel-Aromatherapie-Öl

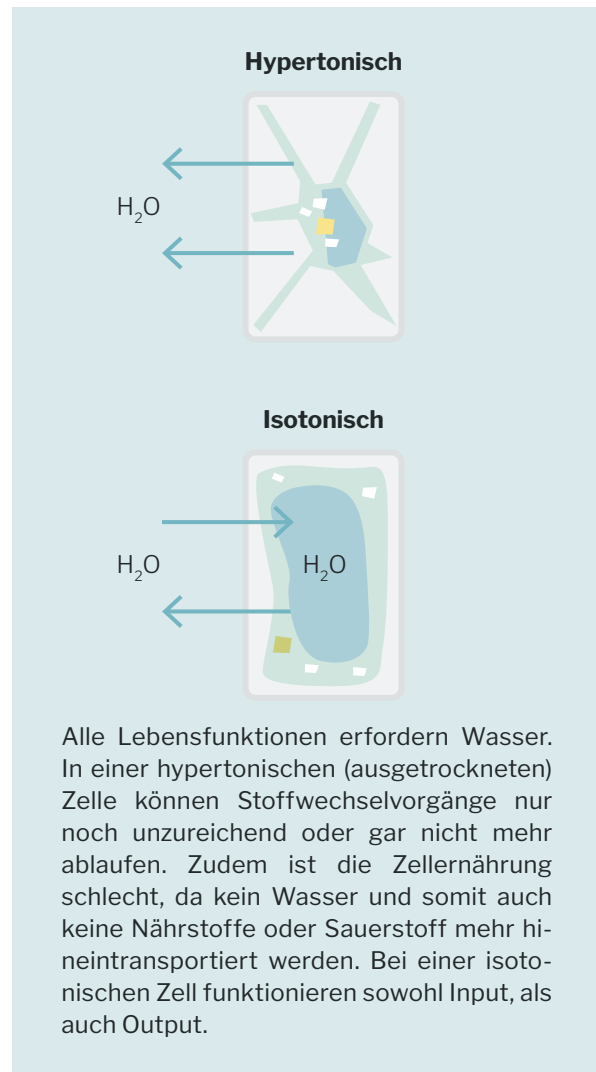


Die Schwingungen des Fenchel-Aromatherapie-Öls

5. Hydration: Bewässerung des Körpergewebes ist die erste Gesundheitsvorsorge

Zellbewässerung ist einer der entscheidendsten Faktoren für die Gesundheit und Langlebigkeit unserer Zellen und damit unseres gesamten Körpers. Dehydration (Austrocknung) gilt als eine der Hauptursachen für zahlreiche Krankheiten und Alterserscheinungen. Der persische Arzt Dr. Batmanghelidj führt einen großen Teil der Krankheiten auf Stoffwechsel- und Organ-Dysfunktionen durch Wassermangel zurück. Wenn Zellen dehydrieren, wird ein kataboler, abbauender Prozess ausgelöst, der von Muskelschwund, Sauerstoffmangel, Übersäuerung, DNA-Schädigungen, Zelldegeneration (bis zur Entartung) und einem beschleunigten Alterungsprozess begleitet wird. Umgekehrt sind alle Symptome des Alterns auf die eine oder andere Art gekennzeichnet von einer langsamen Dehydrierung unserer lebenden Gewebe, begleitet von oxidativen Schäden durch sog. Freie Radikale sowie Proteinmangel. Deutlich wird die Abnahme des durchschnittlichen Körperwasseranteils im Altersverlauf: Säuglinge 75 %, Kinder 60 %, Erwachsene 60 – 50 %, Senioren 50 – 40 %.

Dann ist da noch das Phänomen »Durstgefühl«: Dr. med. Batmanghelidj bezeichnete das übliche Durstgefühl – den trockenen Mund – nicht als erstes, sondern als letztes Alarmsignal des Körpers. Wir sollten also immer so viel trinken, dass wir nie Durstgefühl entwickeln. Unser Gefühl kann aber trügerisch sein: das natürliche Durstgefühl schwindet mit Abnahme des Körperwassers. Das ist besonders fatal. Es gilt, diesen Teufelskreis zu durchbrechen. Menschen, die Microcluster-reiches Wasser trinken, stellen oft sehr schnell eine deutliche Durstzunahme sowie stärkeren Harndrang fest: die Bewässerung und Spülung der Körperzellen und damit die Ausscheidung von unerwünschten Stoffen hat sich durch Wasserenergetisierung und Strukturierung normalisiert.



6. Verbesserter Zellstoffwechsel bedeutet erhöhte Nährstoffaufnahme und leichtere Ausscheidung von Stoffwechselabfall

Die Zellmembran besteht aus einer Doppel-lipidschicht, die Ionen im Extrazellulärraum von Ionen und geladenen Proteinen im Zytoplasma trennt. Reine Lipidmembranen sind ausgezeichnete elektrische Isolatoren. Echte Zellmembranen bestehen jedoch aus einem dichten Mosaik von Proteinen und Lipiden. Viele dieser Proteine überspannen die Membran und fungieren als Kanäle, die geladene Moleküle passieren lassen. Diese Proteine verringern den ansonsten hohen Widerstand der Membran, was erhebliche Auswirkungen auf die Elektrophysiologie

hat. Der Strom, der zur Aufrechterhaltung der Membranspannung erforderlich ist, wird gemäß dem Ohmschen Gesetz durch den Membranwiderstand bestimmt: Spannung = Widerstand * Strom.

Je höher der Membranwiderstand ist, desto geringer ist der Strom, der zur Aufrechterhaltung einer bestimmten Membranspannung erforderlich ist. Da die Membran ein elektrischer Isolator ist, der entgegengesetzte Ladungen innerhalb und außerhalb der Zelle trennt, hat die Zellmembran nicht nur einen Widerstand, sondern auch eine Membrankapazität. Um die Membranspannung zu ändern, muss daher die Kapazität aufgeladen werden. Je kleiner die Membrankapazität bei einer bestimmten Ladungsmenge ist, desto größer ist die Änderung der Membranspannung.

Das Ladungspotenzial der Zellen fördert über den Membranwiderstand und die Kapazität die Bioelektrizität zwischen unseren Zellen, so dass ein verbesserter Zellstoffwechsel eine erhöhte Nährstoffaufnahme und eine leichtere Ausscheidung von Stoffwechselabfällen bedeutet. Ein optimierter Stoffwechsel kann über ein ausreichend geladenes Membranpotenzial die Aufnahme von Nährstoffen erhöhen, die sonst aufgrund eines schlechten Transports nicht verwertet werden könnten. Dies gilt auch für die Entsorgungsleistung. Die wesentlichen Mechanismen hierfür, die alle mit unserem Body Electric zusammenhängen, sind:

1. Oberflächenspannung / Ladung / kapazitiver Widerstand: Einfluss auf die Verfügbarkeit

2. Bi-polare Benetzung: Einfluss auf die Emulgation

3. Kapillarität: Einfluss auf den Sogdruck

1. Oberflächenspannung/Ladung/kapazitiver Widerstand – Verfügbarkeit:

Wie bereits angesprochen, verringert der Einsatz von Microclustern als Kristallisationspunkte die harte Oberflächenspannung von herkömmlichem Wasser in etwa auf die Konsistenz unseres organischen Zellwassers. Diese Herabsetzung der physikalischen Bindungs- oder Adhäsionskräfte im Wasser kann auch von einem starken Organismus selbst durch entsprechenden Energieaufwand geleistet werden und ist notwendig, um die Bioverfügbarkeit herzustellen. Gelingt dies nicht, kann ein Mensch literweise Wasser trinken und dennoch austrocknen.

Ziel ist es, das aufgenommene Wasser für den Organismus osmotisch verfügbar, zellwandgängig und damit zu einem geeigneten Transportmittel für Nährstoffe zu den Zellen sowie Stoffwechselgifte aus den Zellen heraus zu machen. Nährstoffe können nur in Wasser gelöst werden, welches eine niedrigere Oberflächenspannung hat als sie selbst. Untersuchungen haben ergeben, dass normalerweise nur ca. 30 – 40 % der Nährstoffe, die wir über Nahrung oder Nahrungsergänzungsprodukte zuführen, wirklich vom Körper aufgenommen werden können. Der Rest, also der überwiegende Teil, gelangt nicht bis in die Zellen, sondern wird ungenutzt wieder ausgeschieden. Ebenso können oftmals Giftstoffe nicht ausreichend gelöst und abtransportiert werden und bleiben in den Zellen zurück, so dass sich im Laufe der Jahre Schadstoffdepots als sog. »Schlacken« im Körper ansammeln.

Durch das Aufbrechen des Wasserstoffbrückengitters werden die einzelnen Wassermoleküle beweglicher und zellwandgängiger und verfügen wieder über eine molekulare Polarität (Ladungsverteilung), was für alle osmotischen Vorgänge im Stoffwechselgeschehen wesentlich ist.

2. Bi-polare Benetzung – Emulgation:

Es gibt aber zwei grundverschiedene Formen von Nährstoffen: Fettlösliche/lipophile und wasserlösliche/hydrophile Nährstoffe. Durch die Zugabe von Hydrid-Microclustern ins Trinkwasser entstehen dort polytrope Hydrate, d.h. vielgestaltige Wasserstoffcluster, die in ihrem Mineralgebilde sowohl wasserliebende (polare) als auch fettliebende (unpolare) Elemente vereinen. Durch die hohe Minus-Ladung an ihrer Oberfläche agieren die Flüssigkristalle wie elektrische Magnete für Wassermoleküle, wie auch für Fette. Da sie polytrop und bipolar sind können die durch Microcluster-Zugabe im Trinkwasser erzeugten Flüssigkolloide sowohl fett- als auch wasserlösliche Stoffe benetzen und an sich binden. Sie agieren als äußerst effektive Transportvehikel und sind aufgrund ihrer Winzigkeit in der Lage, im Körper überall hinzugelangen, um Nährstoffe abzuliefern oder Abfallstoffe aufzunehmen.

Die Fett- oder Lipid-Affinität spielt eine besondere Rolle bei der nutritiven Versorgung bzw. Entgiftung von Zellen, insbesondere beim Durchdringen der Zellmembrane (Bioverfügbarkeit), die zum großen Teil aus wasserabweisenden Lipiden bestehen. Die Wirksamkeit der fettemulgierenden Kräfte des Hydrid-Microcluster-Konzentrats kann man selbst testen, indem man in einen gut verschließbaren Behälter gewöhnliches Wasser und darauf eine Schicht Speiseöl gibt. Schüttelt man das Ganze, bleiben Wasser und Öl klar getrennt. Gibt man Hydrid-Microcluster-Pulver hinzu, beginnen sich die beiden Schichten zu verbinden und zu vermischen.

Nur durch eine gute Benetzung können die Zellen gespült und mit Nährstoffen, Sauerstoff versorgt bzw. die Toxine und Stoffwechselabbauprodukte entsorgt werden. Einer der wichtigsten Nährstoffe, der bis in alle Zellen gelangen muss, ist natürlich der Sauerstoff. Selbst die Lungenbläschen »schwimmen« in Wasser. Nur

ausreichend befeuchtet können Sie beim Einatmen Sauerstoff aufnehmen und beim Ausatmen Kohlendioxid abgeben.

3. Kapillarität – Adhäsionskraft oder Sogdruck:

Der *kapillare Anstieg oder Kapillarität* ist ein Phänomen, bei dem Flüssigkeit spontan in einem engen Raum wie einem dünnen Rohr oder in den Hohlräumen eines porösen Materials aufsteigt oder sinkt. Die Oberflächenspannung ist bei der Kapillarität ein wichtiger Faktor. Die Oberflächenadhäsionskräfte oder der innere Zusammenhalt an der Grenzfläche zwischen einer Flüssigkeit und einem Festkörper dehnen die Flüssigkeit und bilden eine gekrümmte Oberfläche, die als Meniskus bezeichnet wird.

Durch die »Verflüssigung« (Viskosität) des wässrigen Mediums und die bessere Aufnahme in die Körperzellen erhöht sich die Adhäsionskraft bzw. der Sogdruck in den Kapillaren/Leitgefäßen, so wie in unserer Wasserleitung nur Wasser nachläuft, wenn wir den Hahn aufdrehen. Für unseren Körper bedeutet dies eine bessere Durchblutung der Kapillaren, der mikroskopischen, feinen Äderchen und Leitungen, die empfindlichste Gewebe des Körpers versorgen. Im Gehirn sorgt eine gute Kapillarfunktion für eine gesteigerte geistige Leistungsfähigkeit, im Bereich der Augen für ein besseres Sehvermögen oder in den Lungenbläschen für einen engagierten Sauerstoff-Kohlendioxid-Austausch.

7. Die Zellen basieren auf einem elektrischen Schaltkreis: Optimierte Ladung fördert die Zellkommunikation und den Austausch zwischen Zelle-Zellzwischenraum

Die Ordnung und Strukturierung unserer Körperflüssigkeit durch Anreicherung mit Ionen (geladenen Teilchen) und Elektronen verbessert die Kommunikation der Körperzellen und deren

Energiestatus durch eine höhere Leitfähigkeit an den Membranen. Jede Körperzelle in uns hat ihren Membranwiderstand, das elektrisch minusgeladene Zetapotenzial. Mit seiner Hilfe hält die Zelle den Austausch von geladenen Stoffen (Ionen) durch die Zellmembran aufrecht. In einem sinnvollen, harmonischen Zusammenspiel aller Zellen laufen Millionen von Einzelprozessen durch die Informations- und Reizübertragung von Elektronen ab.

Nirgendwo gibt es einen direkten Kontakt zwischen den Zellen und den Kapillaren, den Lymphgefäßen oder den Nervenfasern. Jeder Nährstofftransport, jeder Stoffwechsellvorgang, aber auch jede Reizweiterleitung (d. h. die Zellkommunikation) erfolgt über das Gewebwasser im Interstitium. Neben der chemischen Reizweiterleitung (Hormone) gibt es auch eine elektrische Signal- und Informationsweiterleitung in unserem Körper – meist dort, wo eine schnelle Erregungsleitung erforderlich ist. In unseren Herzmuskelzellen z. B. synchronisieren elektrische Impulse die Kontraktion der Muskulatur. Bei einem Ausfall dieser Reizweiterleitung käme es z.B. zu einem sofortigen Herzstillstand. Auch unser Gehirn verarbeitet seine Funktionen über schnelle elektrische Impulse. Minusgeladener, aktiver Wasserstoff mit seiner Fähigkeit, Wasser hexagonal zu strukturieren, kann die Transportflüssigkeiten des Körpers mit minusgeladenen Wasserstoffionen versorgen und so die für eine verbesserte Leitfähigkeit erforderlichen Elektronen zur Verfügung stellen.

Exkurs

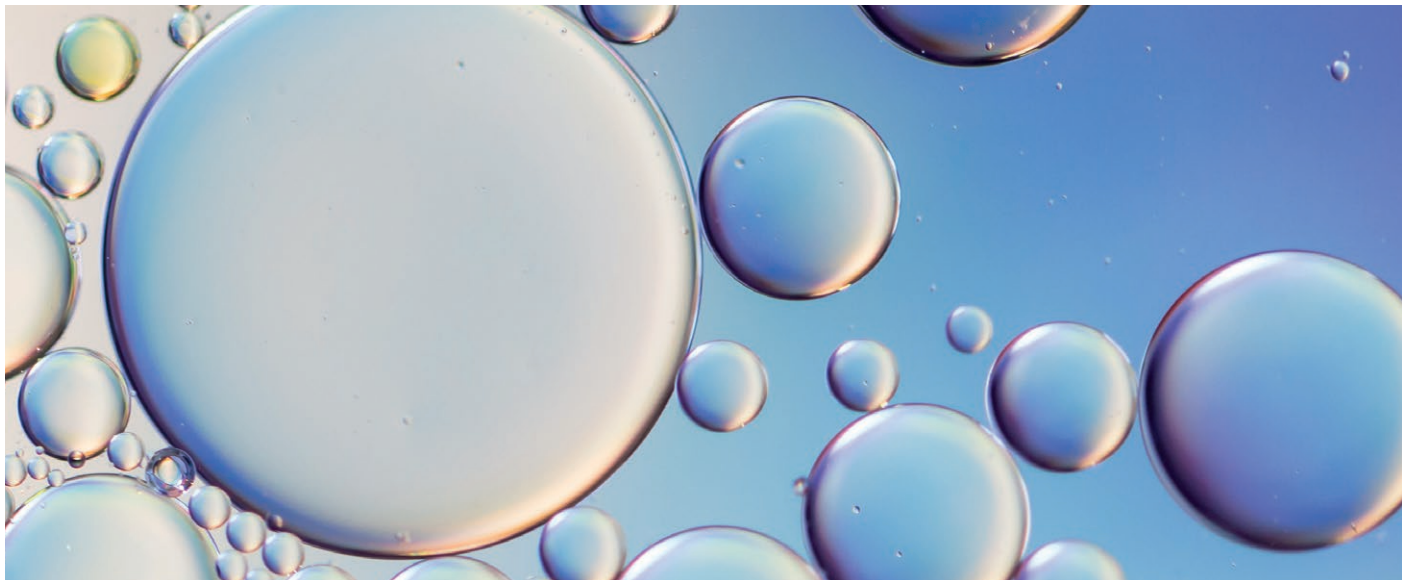
Dr. Fritz Albert Popp hat gezeigt, dass unsere Zellen durch die Emission ultravioletter Laserstrahlen DNA-Codes übertragen. Er hat auch gezeigt, dass der Mechanismus der Lichtübertragung durch strukturierte Wassermoleküle

zu Stande kommt. Diese fungieren als »Lichtleiter« für die Signale. Popp weist darauf hin, dass diese strukturierten Wassermoleküle durch kolloidale Mineralien angeordnet werden. Je höher das elektrische Zeta-Potential an der Oberfläche des Flüssigkolloids ist, desto wirksamer ist dieses als Energiequelle.

Unsere Körperzellen sind wie kleine Batterien. Nur über die elektrische Spannung an ihren Zellmembranen kann ein vitaler, gesunder Organismus seine Funktionen wie Zellstoffwechsel und Verjüngung durch Zellteilung aufrechterhalten. Das Zeta-Potential aller Kolloide im lebenden System besitzt eine Minus-Ladung (Polarität). Positiv geladene Schadstoffe wie Schwermetalle und andere Umweltgifte belasten unsere gesunde Bioelektrizität. Mit zunehmender Verschlackung durch Alterung, Überlastung, Wasting oder Fehl- und Mangelernährung läßt diese »Spannkraft« (Zeta-Potential) nach.

Polarität und Ladung sind für uns lebensnotwendig: Wenn Partikel (oder Zellen) wenig oder keine elektrische Ladung besitzen, klumpen sie zusammen. Die Stabilität der Zellen in unserem Körper beruht darauf, dass sie minusgeladen sind und einander abstoßen. Bei roten Blutkörperchen spricht man vom »Geldrolleneffekt« oder »Blood Clotting«, wenn sie zusammenkleben. In einem zusammen geballten Zellhaufen können die innen gelegenen Zellen weder ausreichend gut versorgt werden, noch können sie ihrerseits Aufgaben wie den Transport von Nährstoffen oder Zellgiften erfüllen. Wenn wir Menschen mit derart verklumptem Blut wie es z. B. unter dem Dunkelfeldmikroskop sichtbar wird, Microcluster-Kolloide verabreichen, konnten wir beobachten, dass die roten Blutkörperchen kurz darauf wieder voneinander getrennt haben und sich die Blutflißeigenschaften (Rheologie) schnell verbessern.

Rote Blutkörperchen mit Goldrolleneffekt (Blood Clotting) und nach der Verabreichung von Microclustern



Die meisten Abfall- oder Giftstoffe sowie kranke oder abgestorbene Zellen sind plus-geladen, und zudem sauer und tragen so zu einem übersäuerten Körpermilieu bei. Die minus-geladenen Wasserstoff-Flüssigkolloide können diese Stoffe anziehen wie ein Magnet. Durch ihren effektiven Abtransport verbessern die Microcluster das Körpermilieu oder Bioterrain durch Regulierung des Säure-Basen-Gleichgewichts. Energiereiches Wasser sowie aktive,

minus-geladene Wasserstoffionen können helfen die Zellen förmlich wieder aufzuladen, neu zu strukturieren, d.h. zu ordnen, und dadurch die Zellfunktionen anzuregen und zu unterstützen. Proteinsynthese, Membrantransport sowie ATP-Bildung werden durch diese Erhöhung des Ordnungsgrades von Wasser, seiner erhöhten Entropie, gefördert. Das sind alles Faktoren mit vitalem Belang für Regeneration und Erneuerung des Gewebes, Faktoren für nachhaltige Vitalität.

8. Aktiver Wasserstoff als Nahrungsergänzung nach dem Rezept der Natur

Dank der Forschung und Erkenntnisse von Dr. Patrick Flanagan ist es heute möglich, das Hunzawasser nachzubauen und sogar weit zu übertreffen. Das Problem bei der Nachbildung der Natur war vor allem die Stabilisierung des Hydrid-Ions (H-minus) bzw. die Flüchtigkeit/Reaktionsfreudigkeit des an das Wasserstoffatom lose angebondenen Elektrons. Zur Erhaltung seiner besonderen Fähigkeiten, welche wir in unseren Körper transportieren möchten, ist es die Herausforderung, das Hydrid-Ion so zu stabilisieren, dass es nicht vorzeitig abreagiert. In frischem Obst oder Gemüse können wir dieses Problem bereits beim Schneiden mit einer Metallklinge beobachten. Selbst bei Verwendung einer Keramiklinge ist spätestens nach 15 Minuten Luftkontakt (Sauerstoff) die Oxidation eingetreten. Ebenso verhält es sich mit dem Pressen frischer Säfte oder bei frischen Quellwässern, die länger stehen.

Mit den einzigartigen Mineralpartikeln des Hunzawassers, den sog. Microclustern, hat die Natur uns das Vorbild, ja die Rezeptur, offenbart. Es ist Dr. Patrick Flanagan gelungen, diese Mi-

crocluster nachzubauen, in mikrokolloidalen Siliziumkristallen zu stabilisieren und konzentriert in Kapseln als Nahrungsergänzungsmittel herzustellen. Es ist heute als Kolloidaler Silizium-Microcluster-Mineralstoff-Komplex bei Patrick Flanagans Nachfolger Dr. Reinwald in zwei verschiedenen Darreichungsformen: als Active H® day mit Kalium und Active H® night mit Magnesium erhältlich.

Durch direkten Verzehr von Active H® oder dessen Zugabe zum Trinkwasser haben wir die Möglichkeit, unser Trinkwasser und andere Flüssigkeiten mit den Eigenschaften des Hunzawassers zu versetzen. Wir können durch die Bildung von Aktiv-Wasserstoff-Flüssigkristallen unsere Trinkflüssigkeiten neu strukturieren und energetisieren. Wenn wir geordnetes Wasser trinken und resorbieren, dann unterstützen wir damit auch die Ordnung aller Flüssigkeiten in unserem Organismus, auf welche sich diese Struktur und Information übertragen kann.

Sie werden zustimmen, dass wir Dr. Coandas Aussage »Du bist, was Du trinkst« in Übereinstimmung mit dem preußischen Königlichen Leibarzt Christoph Wilhelm von Hufeland (1762 – 1836) ergänzen können in »Du bist, was Du aufnimmst«.

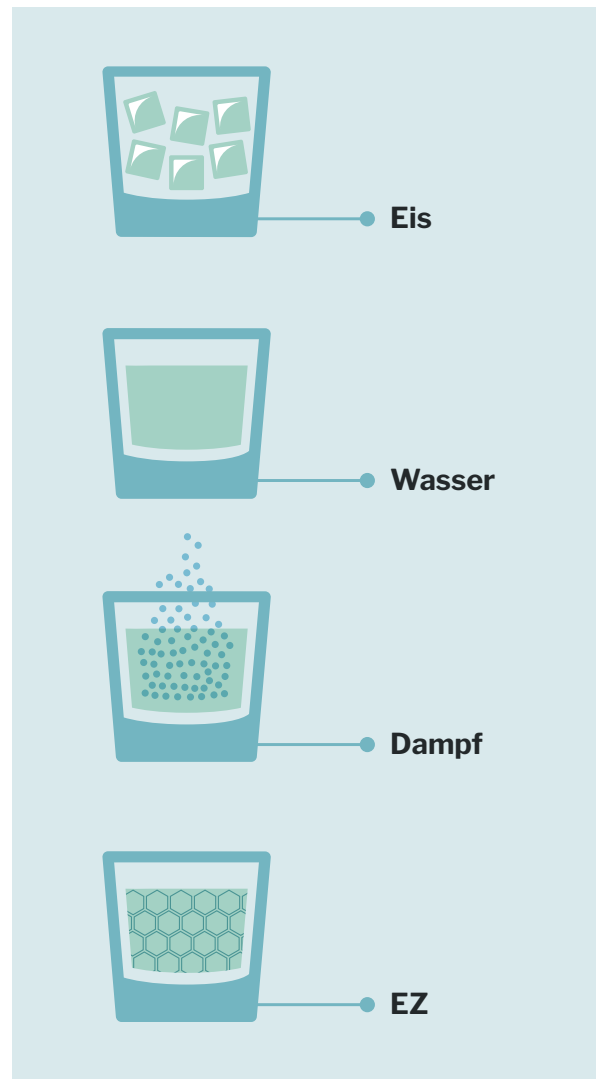


9. Aktuelle Forschungen

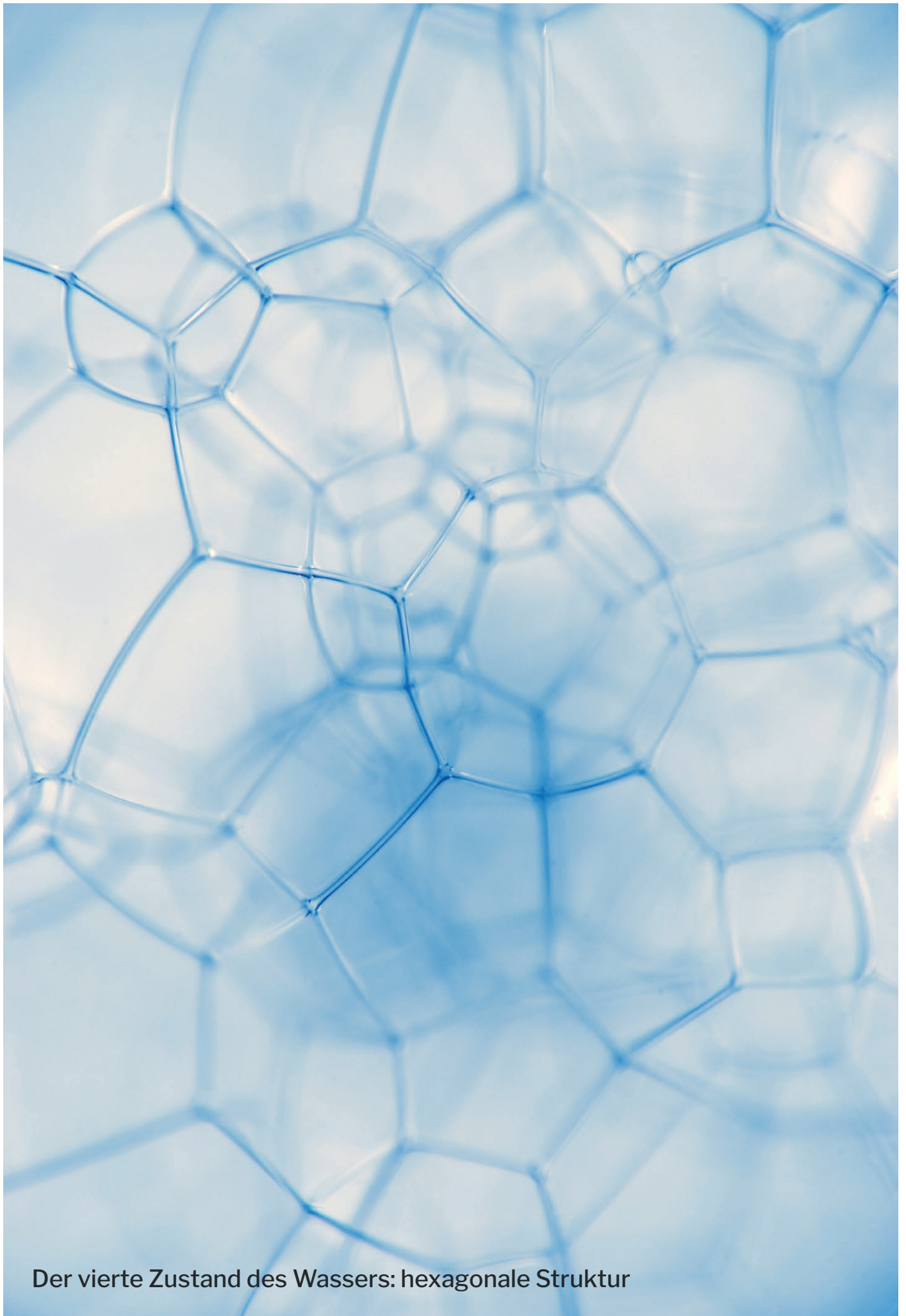
Heute wissen wir mehr. Sieht man sich neuere Forschungen zum Thema Wasser an, dann kommt man aus dem Staunen kaum mehr heraus und vieles, was diese Pioniere uns vor mehr als 50 Jahren herausgefunden haben, bestätigt sich durch die aktuelle Forschung. Und dennoch: Der Physiker und Wasserforscher Wilfried Hacheney spricht es deutlich aus: *»Ein ehrlicher Wissenschaftler müsste zugeben, dass er nicht weiß, was Wasser ist. Es ist weder physikalisch noch mit chemischen Mitteln der gängigen Wissenschaft erklärbar. Es folgt keinem ihrer Gesetze. Wasser ist eine naturwissenschaftliche Unmöglichkeit.«*

Zusammen mit russischen Wissenschaftlern hat Gerhard A. Pollack, Professor für Biomedical Engineering an der Universität von Washington in seinem Forschungslabor erst jüngst eines dieser unerklärbaren Geheimnisse um Wasser lüften können, auf welches die frühen Forschungen von Dr. Carell, Dr. Coanda und Dr. Flanagan bereits hindeuteten. Neben den bisher bekannten unterschiedlichen Ordnungszuständen des Wassers – fest, flüssig, gasförmig – entdeckten sie einen vierten Ordnungszustand, der nicht nur viele der bisherigen Anomalien, sondern auch die Wirkung von energetisiertem Wasser erklären kann. In diesem vierten Zustand, den Pollack als die sogenannte *»Exclusive Zone«* (EZ) oder *Ausschlusszone* bezeichnet, scheint sich das Wasser auf fast schon mysteriöse Weise zu verhalten. Die Moleküle des flüssigen Wassers beginnen sich plötzlich in einem hexagonalen Kristallgitter anzuordnen – einem Sechsfachgitter oder einer Doppel-Helix wie die geometrische Struktur von Bienenwaben.

Bei näherer Untersuchung des Exclusive Zone- oder hexagonalen Wassers stellten die verblüfften Wissenschaftler fest, dass es sich dabei um eine Art flüssiges Eis handelt, eine bislang unentdeckte Zwischenform zwischen



flüssigem und gefrorenem Zustand. Wasser durchläuft diesen hohen Ordnungsgrad demnach immer dann, wenn es friert oder wenn Eis schmilzt. Genau das haben Dr. Coanda und Dr. Flanagan bereits in den 1960er Jahren im Gletscherwasser und seiner hohen Hydrid-Ionenladung der Hunza vermutet. Es formiert sich in dieser Zone aber nicht nur als beständiger und stärker geordnet, sondern scheint sich auch in einer gewissen Art zu reinigen. Mehr noch: es zeigt völlig andere Eigenschaften als in den drei anderen Ordnungszuständen von Wasser. Dazu gehören z.B. die bereits erwähnte veränderte Viskosität (Fließeigenschaft), wie sie auch durch Hydrion-Ionen erzeugt wird, sowie eine ausgeprägte Fähigkeit, Infrarotlicht zu absorbieren. Wurde Wasser Licht entzogen, konnte sich kein



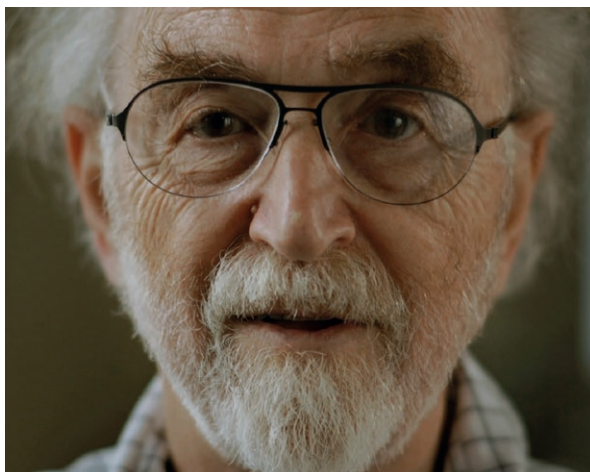
Der vierte Zustand des Wassers: hexagonale Struktur

hexagonales EZ-Wasser bilden. Anders bei der Bestrahlung mit Sonnenlicht. Hier erweiterte sich der Ordnungsgrad um das Dreifache und das Wasser war sogar in der Lage, das Sonnenlicht als wabenförmige, hexagonale Kristallgitter zu speichern – es war physikalisch betrachtet »energetisiert«. Man bekommt bei diesen Ausführungen eine leise Ahnung davon, warum sich ein Sonnenbad in Maßen genossen so gut anfühlt. Unser Körperwasser wird nachgerade mit der Energie der Sonne aufgeladen und hexagonal „strukturiert“ – von der Vitamin-D-Bildung einmal ganz abgesehen.

In Pollacks erst 2014 in deutscher Sprache erschienen Buch »Wasser – viel mehr als H₂O« betont er vor allem die gesundheitliche Bedeutung eines hohen EZ-Wasser-Anteils für lebende Organismen. Wie schon Dr. Coanda und Dr. Flanagan verweist er darauf, dass hexagonales Wasser vor allem in sauberen Gletscherquellen, in Wässern aus tiefen Quellen oder in verwirbeltem Wasser vorkommt, wie es auch der berühmte österreichische Wasserforscher Victor Schauberg immer wieder bereits zu Beginn des 20. Jhdts. betonte. In seinem Buch schreibt Pollack: »Wir wissen heute, dass die meisten Makromoleküle ohne das EZ-Wasser zusam-

menbrechen und ausfällen würden – sie könnten nicht einwandfrei funktionieren. Nun beruhen viele Krankheiten an- erkannter Weise auf Funktionsstörungen von Proteinen oder deren Regulierungssystemen. In einem solchen Protein-zentrierten Netzwerk kann eine Funktionsstörung durch zwei Komponenten entstehen: durch das Protein selbst oder das EZ-Wasser, welches das Protein umhüllt.«

Doch Pollack und seine Kollegen entdeckten noch mehr: Das hoch geordnete und energiereiche, hexagonale EZ-Wasser hatte nicht nur die Fähigkeit, Sonnenlicht zu speichern, sondern auch einen veränderten elektrischen Widerstand, einen veränderten pH-Wert sowie eine deutlich negative Ladung. Der Potentialunterschied zwischen EZ-Wasser und normalem Wasser war so hoch, dass er elektrisch nutzbar gemacht werden kann und wie eine kleine Batterie funktioniert. Negativ geladene Energie aus Sonnenlicht. Was bedeutet das, wenn Wasser oder eine Nährstoffsubstanz eine minus geladene (Anion) Energie mithilfe von Hybrid-Ionen aufweist? Es hat eine höhere Bindungsfähigkeit zu plus geladenen (Kation) Stoffen wie Schadsubstanzen und trägt zu deren Ausscheidung bei.



Gerhard A. Pollack Professor für Biomedical Engineering an der Universität von Washington

”

Dem impliziten Wissen unserer Vorfahren waren diese Dinge offenbar schon immer bekannt, weshalb man im Süden auch reichlich antioxidative Substanzen auf Lebensmittel träufelt, um ihre Ordnungsstruktur länger frisch zu halten.

Eine Avocado mit Zitrone hält eben länger frisch und die Avocado oder anderes Gemüse schmeckt zu alledem auch noch besser. Wir haben das vor vielen Jahren mit einem Apfel ausprobiert und beobachtet, was dabei rauskommt, wenn wir eine Hälfte mit ActiveH® einstreichen. Seht selbst!



Zusammenfassung Teil 1

Die Erzeugung von polytropen Flüssigkolloiden durch Beigabe von ActiveH®-Pulver aus 1 geöffneten Kapsel kann unsere Körperfunktionen bei folgenden Aufgaben verbessern bzw. unterstützen:

- Verringerung der Oberflächenspannung des Trinkwasser durch Strukturierung und Ordnung
- Wasserenergetisierung und positive Informationseigenschaften (z.B. nach Entmineralisierung durch Umkehrosmose, etc.)
- Zellenergieerzeugung (ATP) und Energieniveau
- Zellkommunikation durch Belebung des Ladungspotentials
- natürliches Durstempfinden
- Hydrierung der Körperzellen, Zellspülung, Zellstoffwechsel
- Abtransport von Stoffwechselabfällen und -Schlacken
- Transport und Aufnahme von Sauerstoff
- Transport und Aufnahme von Nährstoffen, d. h. ActiveH® ist eine optimale Ergänzung zu jedem Nahrungsergänzungsmittel, da es dessen Nutzen intensiviert
- Hauptaufgabe: Zellbewässerung durch Strukturierung von Trinkwasser (bzw. anderen Flüssigkeiten); Erzeugung von strukturiertem, »lebendigen« Wasser kann vom Körper besser aufgenommen werden, da es unserem körpereigenen Wasser ähnelt. Dadurch Verbesserung des gesamten Körperwassersystems .

Inhaltsstoffe

ActiveH® ist ein Nahrungsergänzungsmittel in Kapselform. Es enthält einen Kolloidalen Silizium-Microcluster-Mineralstoff-Komplex, in welchem der Aktive Wasserstoff, also die Hydrid-Ionen stabilisiert sind. ActiveH® day wurde mit Kalium und ActiveH® night mit Magnesium als Trägersubstanz entwickelt.

Wie Sie Ihr eigenes Energie-angereichertes Wasser herstellen können:

Öffnen Sie 1 Kapsel ActiveH®. Der Inhalt verwandelt 1 – 3 Liter unseres normalen Trinkwassers in ein für den Menschen hoch resorbierbares Wasser mit einem hohen Zeta-Potential.

Am besten verwenden Sie reine Quellwässer oder gereinigtes/gefiltertes Leitungswasser. Bei Umkehr-Osmose oder Dampf-Destillierung wird zudem eine Grundregenerierung, z.B. über Kristalle oder Verwirbelung empfohlen.

Erfahrungsberichte zu ActiveH®

Siehe separates Dokument.

Ausblick:

Aktiver Wasserstoff (Teil 2) – Weltstärkstes Antioxidans und Aktivator unserer Zellkraftwerke

Active H® mit Aktivem Wasserstoff erhalten Sie unter:
www.drreinwald.com

heinz@drreinwald.science

Falls Sie Fragen haben sollten, dann kontaktieren Sie mich gerne.

www.drreinwald.science